zum Ritter geschlagen wurde, und 3. da er von Kriemhildens Schönheit gehört, mit elf herrlich ausgerüsteten Begleitern nach Worms, der Hauptstadt von Burgund, zog, um Kriemhild nöthigenfalls mit Gewalt zu gewinnen. Hier am siebenten Morgen angekommen, kennt ihn Niemand, als der herbeigerufene Hagen, der von seinen früheren Thaten, dem Kampfe um den Nibelungenhort, mit dem Zwerge Alberich um die unsichtbarmachende Tarnkappe und mit einem Lindwurme, erzählt. Ehrenvoll aufgenommen, bleibt Siegfried ein Jahr in Worms, ohne jedoch Kriemhild gesehen zu haben. 4. Die Könige der Sachsen und Dänen kündigen den Burgunden Krieg an, was Gunther Siegfried mittheilt, worauf dieser mit 1000 Mannen und zwölf Recken auszieht — Gunther bleibt in Worms — den Dänenkönig Liudegast im Zweikampfe besiegt und zum Gefangenen macht und den Sachsenkönig Liudeger in der darauffolgenden Schlacht gleichfalls besiegt und gefangen nimmt. Vorausgesandte Boten verkünden in Worms den Sieg; einen derselben läßt Kriemhild zu sich kommen, fragt ihn aus und entläßt ihn reichlich beschenkt. Auch die Helden kehren mit den gefangenen Königen heim, und Siegfried, der sich beurlauben will, wird gebeten, noch zu bleiben. 5. Bei dem zu Pfingsten stattfindenden Siegesfeste sieht er Kriemhild zum ersten Male; sie dankt ihm für die geleistete Kriegshilfe. Gegen das Versprechen, Frieden zu halten, werden die Könige ohne Lösegeld freigegeben und Siegfried durch Giselhers Bitte zu längerem Bleiben bestimmt. 6. Gunther vernimmt von der Schönheit der Königin Brunhild in Island, gedenkt um sie zu werben, erfährt jedoch, daß nur der die Starke gewinnen kann, der sie in drei Spielen besiegt. Siegfried sagt ihm Beistand zu, wenn er Kriemhild zum Lohne erhalte, und fährt darauf mit Gunther, Hagen und Dankwart gen Island, wo sie auf Siegfrieds Rath Gunther für ihren Herrn ausgeben sollen. 7. Die Helden landen vor Isenstein, erblicken Brunhild, welche wähnt, Siegfried komme, um sie zu werben. Sie rüstet sich zu den Kampfspielen. Siegfried holt aus dem Schiffe die Tarnkappe und besiegt, unsichtbar für Brunhild, obwohl neben Gunther stehend, die Starke im Sperwurf und Steinwurf. Sie erklärt sich für besiegt und gebietet ihren Mannen, Gunther als künftigem Könige zu huldigen. Siegfried hat die Tarnkappe auf das Schiff zurückgetragen und stellt sich, als erwarte er erst den Kampf. Da Brunhilde alle ihre Dienstmannen herbeiruft, so fürchtet man Verrath; Siegfried reist ab, um 8. tausend Mann Nibelungen herbei zu holen. Nachdem er von den wachhabenden Riesen den Eingang erzwungen und unerkannt den Alberich bekämpft hat, kehrt er mit den tausend Nibelungen nach Isenstein zurück, welche Gunther für seine Mannen ausgiebt. Brunhild zieht mit Gunther und den Burgunden an den Rhein. 9. Siegfried eilt als Bote voraus nach Worms, und meldet Gunthers Brüdern, sowie dessen Mutter und Schwester die bevorstehende Ankunft Brunhildens. Festanordnungen werden getroffen. Kriemhild mit ihren Jungfrauen schmückt sich zum Empfange. 10. Große Festlichkeiten nach Brunhildens und Gunthers Ankunft; Verlobung Siegfrieds mit Kriemhild. Was Gunther vergeblich angestrengt, gelingt Siegfried, der Brunhilden unerkannt besiegt und ihr Ring und Gürtel entreißt, welche er mit sich nimmt. Letztere erachtet sich nun überwunden und fügt sich fortan dem Willen ihres Gemahls. Das Hochzeitfest währt vierzehn Tage. 11. Siegfried zieht mit Kriemhild nach Niederland, wo er die Herrschaft als König übernimmt. Zehn Jahre später wird sie Mutter eines Sohnes, der in der Taufe den Namen Gunther empfängt, wogegen Brunhildens Sohn Siegfried genannt wird. 12. Auf Brunhildens Bitten, die noch immer in dem Wahne befangen, Siegfried sei Gunthers Vasall oder Dienstmann, ladet dieser Siegfried mit Kriemhild zu einem Feste an den Rhein. Die Einladung wird angenommen. 13. Beide ziehen mit ihrem Vater Siegemund und zahlreichem Gefolge nach Worms, wo man sie unter Festlichkeiten empfängt und herrlich bewirthet; die Frauen sind Zuschauerinnen bei den ritterlichen Spielen. 14. Brunhild und Kriemhild gerathen mit einander in Streit über die Behauptung der erstern, Siegfried sei Gunthers Dienstmann; im Zorn verräth die letztere, daß sie durch Siegfried besiegt worden, und will ihr beim Kirchgange durch den Vortritt beweisen, daß sie als Königin dazu berechtigt sei. Vor der Pforte des Münsters zu Worms wiederholt sich beim gleichzeitigen Zusammentreffen der Streit, Brunhild heißt Kriemhild warten, bis sie eingetreten, diese aber zeigt ersterer zum Beweise ihrer Behauptung den ihr von Siegfried entrissenen Gürtel und Ring. Zornentbrannt fordert Brunhild vergeblich von Gunther, daß Siegfried durch einen Eid sich reinige, worauf sie von Hagen die Zusage der Strafe an diesem erhält. Gunther verwirft die Forderung, Siegfried zu tödten, willigt aber endlich in die Ausführung eines Planes von Hagen, nach welchem dieser es so einrichten will, daß Siegfried auf einem Kriegszuge das Leben verliere. 15. Falsche Boten bringen bereits am vierten Morgen eine Kriegserklärung der Könige Liudegast und Liudeger. Siegfried hat kaum die Kunde vernommen, so erbietet er sich, gegen die Feinde zu ziehen. Als Hagen sich bei Kriemhild verabschiedet, entdeckt diese aus Angst um den geliebten Mann dem falschen Freunde, daß Siegfried nur